

24. Januar 1941.

Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis für meine Räumnot und bitte auch um künftige Rücksicht darauf. Vielleicht bedenken Sie zugleich, was es bedeutet, daß ich derzeitige Kurzwagenbriefe in den letzten Wochen über ein Dutzend Mal schreiben mußte. Wenn unsere freiesten und besten Mitarbeiter solche verstandenen Ringe auf die Sachlage nicht aufbringen wollten, wir die unsere Zeitschrift unter Umständen auf ihr Ziel einer möglichst umfassenden Berichterstattung verzichten und sich auf beliebige

Lieber Herr Bruchmann!

Sie kommen nochmals auf die Besprechungssache zurück und bestätigen, indem Sie auf andere Rezensenten, die besser weggekommen sind, Bezug nehmen, meine in meinem früheren Brief ausgesprochene Befürchtung.

Es ist ganz richtig, daß im vorigen Heft eine ganze Anzahl von Besprechungen zu lang ausgefallen sind. Gerade diese Tatsache, die unsere Raumnot katastrophal vergrößerte, hat mich gezwungen, von nun an noch stärker zu rationieren. Vielfach wird auch der Umfang eingelaufener Besprechungen von der Geschäftsstelle oder dem Verlag irrtümlich zu gering geschätzt. Ferner bitte ich, zu bedenken, daß Quellen-

14. November 1941.

Herrn Staatsarchivrat Dr. K. Bruchmann

Kattowitz.

Sehr geehrter Herr Staatsarchivrat!

Am 14.6.40 erhielten Sie von uns zur Besprechung im Deutschen Archiv das Buch: Heinrich Appelt, Die Urkundenfälschungen des Klosters Trebnitz, 1940 (Umfang: 1/4 S.), am 3.3.41 Aubin-Kunze, Keinerzeugung und Leinenabsatz im östl. Mittelddeutschland., 1940 (Umfang: 3/4 S.), am 19.3.41 Samulski, Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung des Breslauer Domkapitels im Mittelalter, 1940 (Umfang: 1/3 S.). Wir sind bis heute leider nicht im Besitz dieser Rezensionen, wir würden sie aber gern in das nächste Heft des Deutschen Archivs bringen und
+) Luscek, Fritz, Notariatsurkunden und Notariat in Schlesien, 1940 (Umfang: 1/2 S.) (übernommen am 30.9.1940)